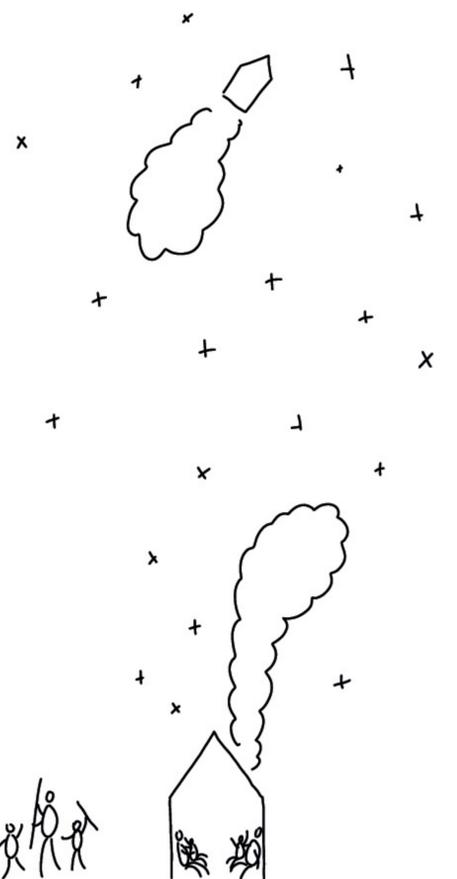
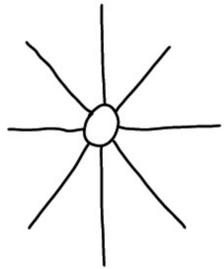
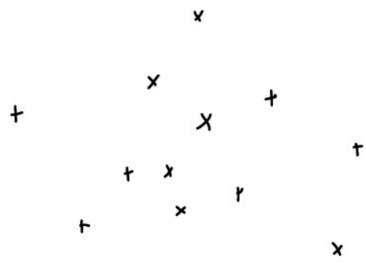


KLEINE HÜTTEN BAUEN

DAVID TAPIAS MONNÉ



atVERLAG



Eine der Hütten, die von Aixopluc für das Projekt *Camp Commons* in Tarragona, Spanien, gebaut wurde.

VORWORT

Aixopluc ist ein innovatives Architekturbüro in Reus (Spanien). Womit beschäftigen wir Architekten uns bei Aixopluc? Wir setzen uns dafür ein, die Erde bewohnbarer zu machen. Um dies zu erreichen, arbeiten wir mit euch zusammen und erschaffen gemeinsam Lebensräume, in denen man frei sein, lieben und in Frieden leben kann. Wir erforschen und entwickeln Techniken, die hierfür am besten geeignet sind, und wenden sie auch an. Wir nutzen erneuerbare und umweltfreundliche Energiequellen und Materialien und teilen das dabei erworbene Wissen mit euch und dem Rest der Gemeinschaft, um weiterhin voneinander lernen zu können.

Als Basis all unserer Arbeit dient uns, was wir als die vier Grundthemen der Architektur verstehen: *Lebensraum, Technik, Ursprünge* und *Lernen*. Das Ziel ist klar – Wege gibt es viele. Bei Aixopluc haben wir vier verschiedene Bereiche, die sich gegenseitig ergänzen: *Praxis, Forschung und Entwicklung, Gemeinschaft* und *Pädagogik*. Diese Abteilungen arbeiten nebeneinander, bereichern sich jedoch gegenseitig und bilden ein Ökosystem von flexiblen und offenen Strukturen, das uns erlaubt, jede neue Herausforderung auf kritische, ressourcenschonende und direkte Weise anzugehen.

Aixopluc bedeutet im Katalanischen »Unterschlupf« – eine einfache, bescheidene, unmittelbare, spontane Konstruktion, die an die örtlichen Gegebenheiten angepasst ist, aus dem besteht, was gerade zur Hand ist, und ohne jeden Schnickschnack auskommt. In diesem Geiste der Bescheidenheit und mit Respekt für das Leben vor Ort widmen wir uns seiner Umgestaltung.

Aixopluc ist jedoch vor allem eine Haltung und eine Idee, die eine kleine Gruppe von Menschen schon seit einigen Jahren Tag für Tag teilt.

Dieses Buch ist Teil unserer Forschung zu konvivialen Techniken, also Techniken des gemeinschaftlichen Zusammenlebens, die es uns ermöglichen, unsere eigenen Wohnräume zu errichten – von kleinen Unterschlüpfen, wie sie im Buch zu finden sind, bis hin zu Häusern und großen, hohen Gebäuden. Wir von Aixopluc sind Spezialisten für die Erforschung und Entwicklung von Bausystemen aus Holz.

INHALT

9 BAUE ES SELBST

- 10 Worum geht es in diesem Buch?
- 11 Für wen ist dieses Buch gedacht?
- 12 Warum braucht es dieses Buch?
- 14 Wozu?
- 15 Wie gehen wir vor?
- 16 Mit welchen Materialien?
- 18 Wo?
- 19 Wie lange dauert es?

20 KLEINE HÜTTEN BAUEN

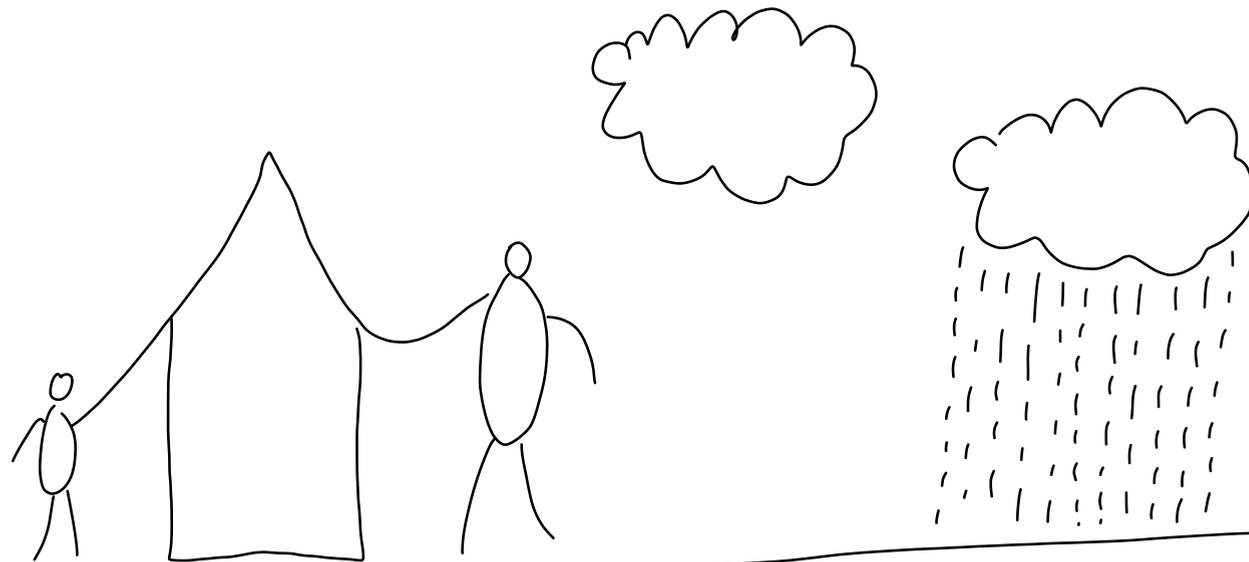
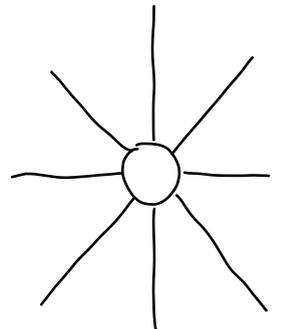
- 22 Methodik
- 25 Mit Blättern
- 27 Mit Gestrüpp
- 29 Mit einer Eiche
- 31 Mit Pinien- und Eichenzweigen
- 35 Mit dicken Pinienästen
- 39 Mit Papier
- 43 Mit Pappkarton
- 47 Mit Baumwolle
- 51 Mit alten Stühlen
- 55 Mit Pinienlatten 20 × 40 mm
- 63 Mit Pinienlatten 40 × 40 mm
- 71 Mit OSB-Platten 18 mm
- 79 Mit Sperrholzplatten aus Pinie 18 mm
- 87 Mit Dreischichtplatten aus Fichte 19 mm
- 95 Mit Sperrholzplatten aus Pappel 18 mm

- 101 Shelterhood
- 103 Mit Sperrholzplatten aus Pappel 18 mm

111 IM DIALOG MIT BAUENDEN KINDERN

- 113 Wie bauen Kinder?
- 115 Wie sieht eine von Kindern
gebaute Hütte aus?
- 117 Wie bauen Erwachsene?
- 119 Bauen oder zerstören?
Wohnen, ohne Spuren zu hinterlassen
- 123 Wie sieht eine von Erwachsenen
gebaute Hütte aus?
- 125 Terra faber ludens

127 BIBLIOGRAFIE



Worum geht es in diesem Buch?

Dieses Buch ist weder eine Bedienungsanleitung noch eine Rezeptsammlung. Vielmehr versuchen wir schon bei den Kleinsten die Neugierde am Bauen zu wecken, indem wir ihnen einfache Techniken beibringen, damit sie ihre eigenen Hütten bauen und Spaß dabei haben können. Dazu findet ihr in diesem Buch etliche Zeichnungen, einige Erklärungen und 16 Hütten.

DIY ist das englische Akronym für *Do It Yourself*, also »Mach es selbst«. Dies umfasst ein breites Spektrum an handwerklichen Fertigkeiten zur Herstellung von Objekten, die jeder Mensch bereits in sich trägt. Wenn wir von Bauen sprechen, wäre es eigentlich passender, von BIY, *Build It Yourself*, also »Baue es selbst«, zu sprechen. Jeder Akt des Bauens stellt nicht nur vor eine geistige Herausforderung, sondern birgt auch ein gewisses körperliches Risiko, das mit unserem Überleben als Individuum und als Spezies verknüpft ist. Die Hütten in diesem Buch sind nicht DIY, sie sind BIY. Einige sind leichter als unser Körper, andere schwerer. Aber jede Hütte bringt eine gewisse Herausforderung mit sich.

Die hier vorgestellten Projekte sind Beispiele, anhand derer gewisse Techniken erlernt werden können. Die Entwürfe lassen sich einfach umsetzen – so macht das Bauen Spaß und ist weder langweilig noch frustrierend. Sie sollen dazu ermuntern, neu zu entdecken, wie wir unseren eigenen Rückzugsort schaffen können, wann und in welchem Alter auch immer. Außerdem sind die Entwürfe alle so angelegt, dass sie abgewandelt und an die eigenen Bedürfnisse angepasst werden können. Aber vor allem sind sie ein Mittel, um das Spielen zu erleichtern, die Fantasie anzuregen und das einzigartige Gefühl auszulösen, gleichzeitig zu spielen und zu bauen.

Wir Erwachsene können die Zeit zwar nicht zurückdrehen, doch uns auf unsere Ursprünge besinnen und herausfinden, wer wir heute immer noch sind. Für mich begann dieses Abenteuer mit der Erforschung der vertrauten Welt der Hütten. Ich erinnerte mich an die Hütten, die wir als Kinder in der Schule oder zwischen Haselnuss-Sträuchern gebaut hatten. Ich spielte wieder, beobachtete Kinder und werkelte zusammen mit meinem Sohn. Ich habe darüber nachgedacht, was unsere Familie heutzutage bauen sollte – es ist kein Haus. Vielmehr geht es darum, einen Unterschlupf zu errichten, den wir immer dann nutzen können, wenn wir anderswo weiterbauen.

Für wen ist dieses Buch gedacht?

Dieses Buch ist weder nur für Kinder noch nur für Erwachsene. Es ist für beide zusammen.

In unserer Kindheit ist das Spiel das wirksamste Mittel, um unsere angeborenen Fähigkeiten weiterzuentwickeln und zu lernen. Viele Kinder verspüren im Alter von fünf bis zehn Jahren das spontane Bedürfnis, Hütten zu bauen. Dieses Buch möchte sich weder in ihre Abenteuer einmischen noch ihnen etwas beibringen. Einerseits erforschen wir, wie das Erwachen dieses Impulses gefördert und wie er genährt werden kann. Andererseits wollen wir diesen Instinkt bei Jugendlichen und Erwachsenen (Müttern, Vätern, Lehrern, Ausbildern, Großmüttern, Großvätern ...) wecken, bei denen er verloren gegangen oder einfach nie erwacht ist.

Die Biologen haben unserer Spezies die Bezeichnung *Homo sapiens* gegeben. Denker wie Karl Marx, Henri Bergson oder Hannah Arendt haben alternativ *Homo faber* vorgeschlagen, um unsere Fähigkeit zu unterstreichen, Werkzeuge herzustellen. 1938 schrieb Johan Huizinga das Buch *Homo ludens*, in dem er die Bedeutung des Spielens für die innere und die kulturelle Entwicklung der Menschen betont. Zumeist werden diese drei Begriffe entweder als Gegensätze oder als Reaktion aufeinander verstanden. Wir denken, dass diese Eigenschaften in der Kindheit noch nicht voneinander getrennt sind. Vielmehr beobachten wir, dass sie in gewissen Handlungen als Bestandteile ein und derselben Stimmung nebeneinander existieren.

Der *Homo sapiens, faber* oder *ludens* wird oftmals mit einem Erwachsenen gleichgesetzt, wobei die zerbrechlichen Anfänge unserer körperlichen und geistigen Entwicklung ausgeklammert werden. Dieses Buch unternimmt auch eine bescheidene Erkundung jener überraschenden Lücke. *Liberi* bedeutet im Lateinischen »Kinder« oder auch »frei«. Erwachsene sind einmal Kinder gewesen und sind es in gewisser Weise weiterhin. Die Erinnerung erstreckt sich über weite Zeiträume, wobei manche Erinnerungen schwach, andere lebhaft sind. Kinder hingegen sind nie Erwachsene gewesen und sollten es auch nicht sein. Mit *Liberi faber ludens* spielen wir auf ein menschliches Wesen an, das in seiner Kindheit spontan baut und dabei sowohl die angeborenen als auch die noch in ihm schlummernden Fähigkeiten entdeckt.



Mit Gestrüpp

Eine lebendige Struktur

Auf Waldlichtungen wächst oft Gestrüpp und Unkraut. Einige Pflanzen sind hoch und biegsam, etwa der Wilde Fenchel. Wenn wir sie vorsichtig an den oberen Enden zusammennehmen, ohne sie auszureißen, und mit ein paar grünen, langen Halmen zusammenbinden, erhalten wir eine Grundstruktur, die, wenn wir sie abdecken, ein Nest am Boden bildet. Mit dieser Methode bleiben viele der Pflanzen am Leben. Bevor wir gehen, entfernen wir die Halme, die wir zum Zusammenbinden benutzt haben, damit alles wieder aussieht wie zuvor. Das erste Kuppeldach.

MERKMALE

Alter: ab 3 Jahren

Materialien: grünes und dürres Gestrüpp und Unkraut

Werkzeuge: 2 Hände

Kosten: 0 €

Bauzeit: 1 Stunde

Haltbarkeit: 2 Tage

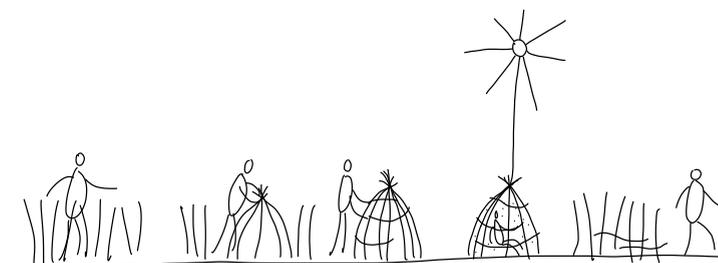
Ort: auf einer Waldlichtung oder einem Feld

VORGEHEN

1. Eine mit Unkraut und Gestrüpp überwachsene Ebene suchen.
2. Eine Stelle ausfindig machen, wo hohe Pflanzen wie der Wilde Fenchel wachsen.
3. Mit einer Hand die oberen Enden der Pflanzen zusammennehmen.
4. Dieses Ende mit anderen langen und biegsamen Halmen zusammenbinden.
5. Gräser und Gestrüpp ausreißen, um einen kleinen Zugang zur Hütte anzulegen.
6. Mit den Gräsern und dem Gestrüpp die zusammengebundenen Pflanzen von unten nach oben umflechten.
7. Ein Eingangsloch freilassen.

TECHNIKEN

Flechten





Mit Papier

Nach einer Feier wird alles wiederverwendet

Bei uns zu Hause haben wir fast kein Papier mehr. Mit der Werbung aus dem Briefkasten können wir jedoch eine Art Kulisse erstellen, wobei wir mit den lebendigen Farben spielen und Bilder von Bergen, Flüssen, Tälern, Vollmonden und Zugvögeln ausschneiden. Mit den Überresten der letzten Geburtstagsfeier gestalten wir Bäume, Wolken und Sonnen, die sich im Windzug des offenen Fensters bewegen. Dies ist der erste Unterschlupf, der innerhalb des Hauses gebaut wird, und obschon wir drinnen sind, stellen wir uns vor, draußen zu sein.

MERKMALE

Alter: ab 2 Jahren

Materialien: Werbung, alte Zeitschriften, Klebstoff, Nähgarn, transparentes Klebeband und Luftschlangen

Werkzeuge: Hände oder Schere

Kosten: ca. 2 €

Bauzeit: 3 Stunden

Haltbarkeit: 3 Monate

Ort: in einer Ecke zu Hause

VORGEHEN

Hintergrund und Boden:

1. Werbung aus dem Briefkasten und alte Zeitungen aufbewahren.
2. Nach Farben sortieren. Der Boden kann zum Beispiel grün und gelb, der Himmel rot und blau sein.
3. Mit Kleber zusammenkleben und mit Klebeband an der Wand befestigen.
4. Luftschlangen von der Decke herunterhängen lassen.

Unterschlupf:

1. Das gesammelte Papier mit einer Klebelasche von etwa 4 cm an allen Seiten zusammenkleben.
2. Wenn eine Fläche von etwa 120 × 100 cm entstanden ist, zwei der Seiten zu einer Wolke schneiden.
3. Die Wolke mit den Klebelaschen auf dem Papier an der Wand festkleben.

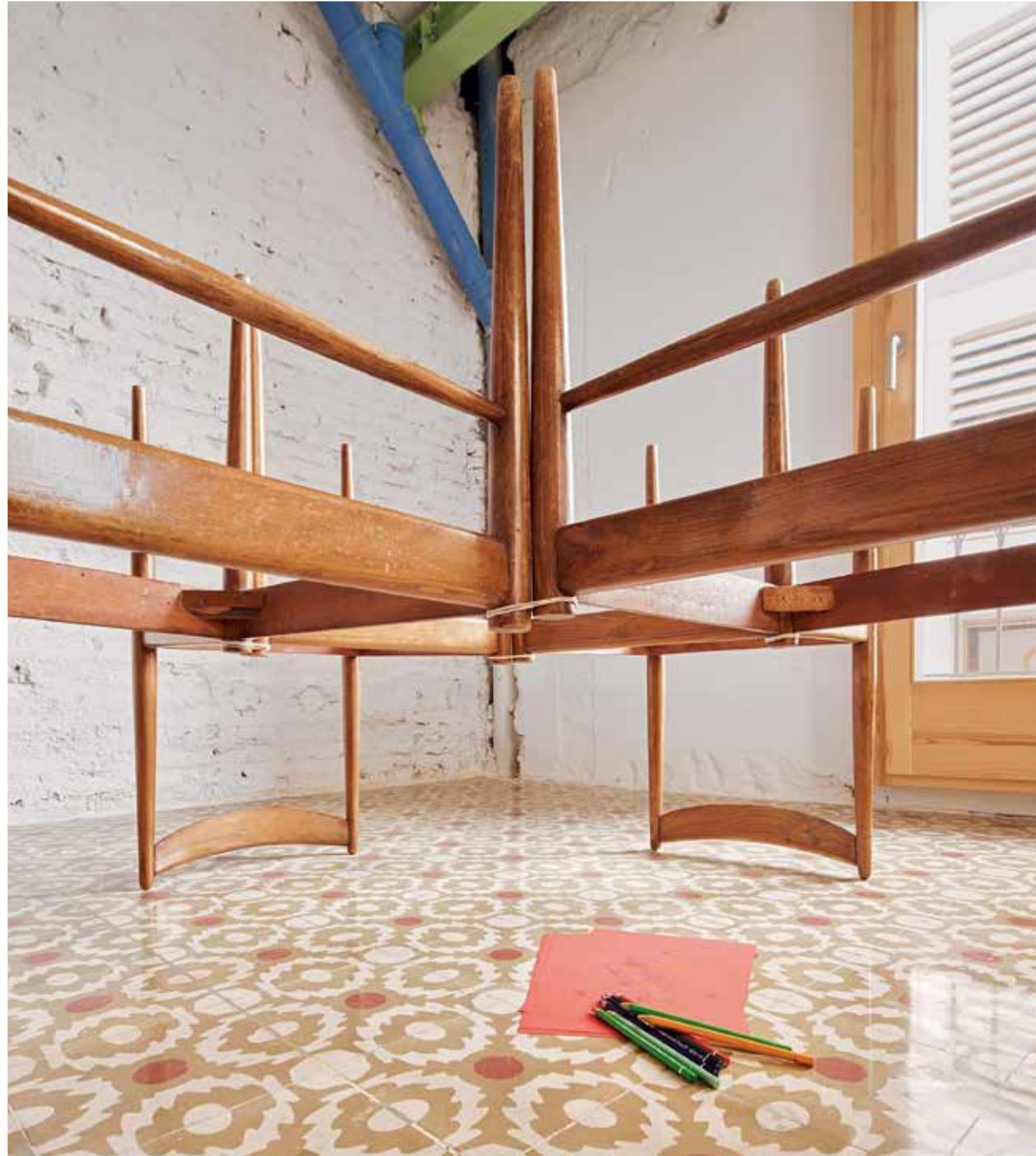
TECHNIKEN

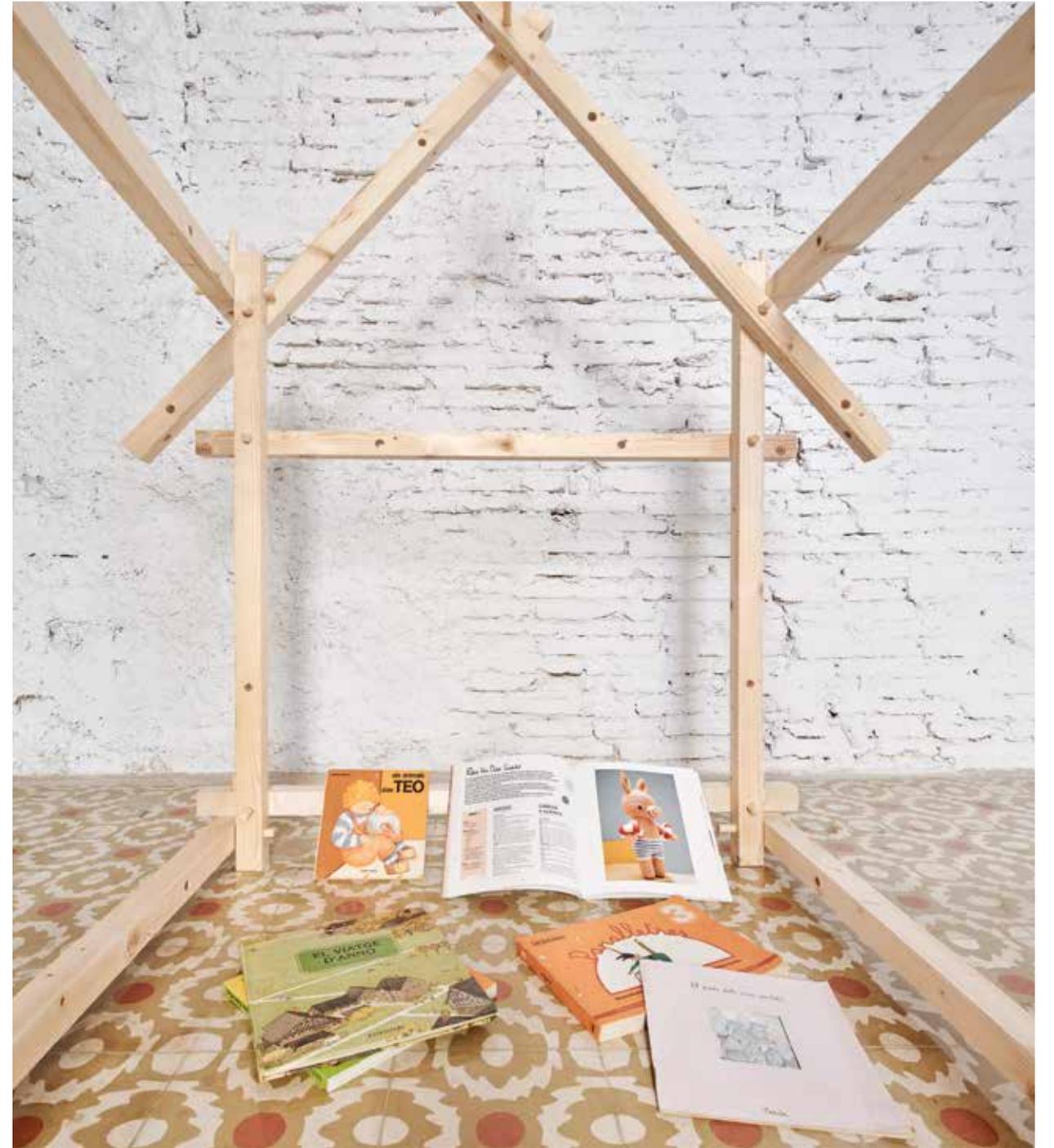
Kleben

Ausschneiden

Falten









Mit Sperrholzplatten aus Pappel 18 mm

Das kleinste Haus

Diese Hütte ist für alle, die davon träumen, ein eigenes Haus zu bauen, aber glauben, sich keines leisten zu können. Bauteile für alle grundlegenden Bedürfnisse lassen sich problemlos ergänzen. Im Inneren können wir uns ausruhen, schlafen, kuscheln, essen und einander Geschichten erzählen. Draußen können wir kochen, uns waschen und Kleidung, Spielzeug und Dinge unserer Vorfahren aufbewahren. Die Hütte kann in einem Kleinbus transportiert und im Sommer im Garten aufgestellt oder im Winter in ein Versteck im Wald gebracht werden.

MERKMALE

Alter: ab 12 Jahren

Materialien: 12 Sperrholzplatten aus Pappel 2,5 × 1,25 m × 18 mm, 3 Pinienholzstäbe 2 m × 20 mm, 1000 Senkkopf-Spanplatten-schrauben 3,5 × 50 mm

Werkzeuge: Formatkreissäge, Gehrungssäge, Bohrmaschine oder Standbohrmaschine (Bohrer 20 mm Ø)

Kosten: ca. 960 €

Bauzeit: 1 Vormittag

Montagezeit: 2 Stunden

Haltbarkeit: 2 Generationen

Ort: in einem großen Raum oder draußen

VORGEHEN

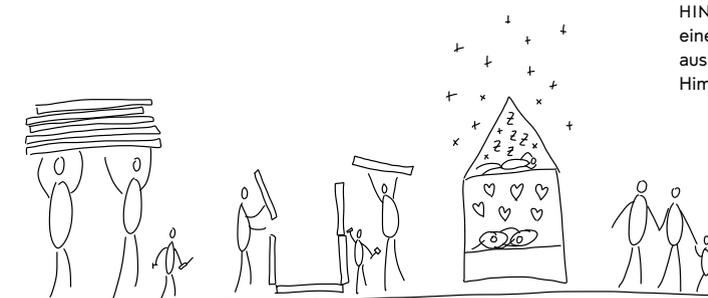
1. Die Platten, Stäbe und Schrauben besorgen.
2. Die ausführliche Bauanleitung von www.at-verlag.ch/kleinehuetten herunterladen (PDF-Datei).
3. Die Holzplatten von einem Tischler zuschneiden lassen.
4. Die Einzelteile nach Hause transportieren.
5. Die Rahmen zusammennageln oder verschrauben.
6. Die Stäbe zuschneiden.
7. Am ausgewählten Standort montieren.

TECHNIKEN

Mit einer Formatkreissäge oder Stichsäge sägen

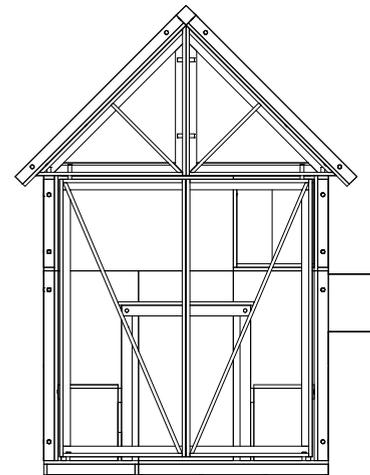
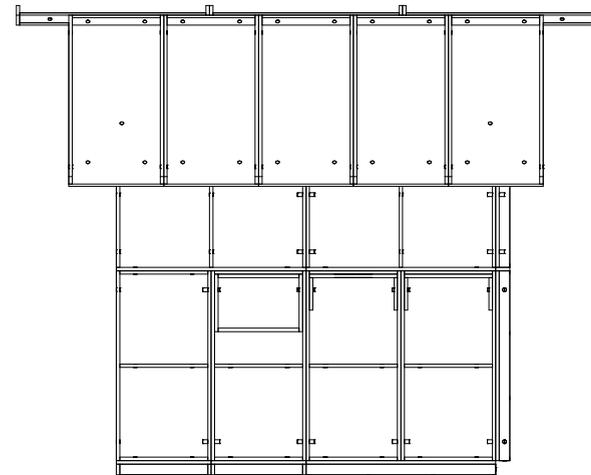
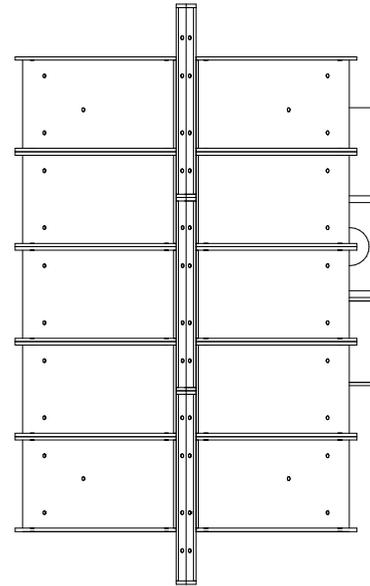
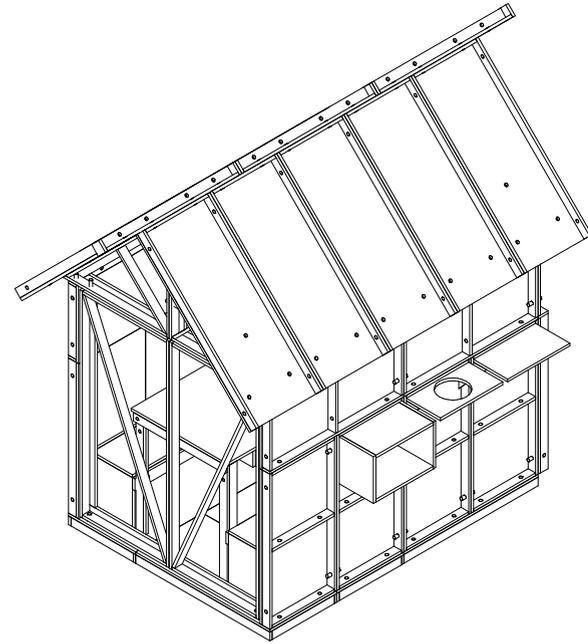
Zusammennageln oder verschrauben

Mit Holzstäben aus Pinie verbinden



HINWEIS: Es können Fensterscheiben, eine Außendämmung und eine Abdeckung aus Kork für die Verwendung unter freiem Himmel angebracht werden.

AUFBAU DER HÜTTE

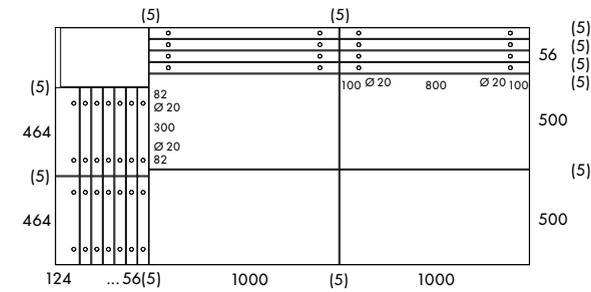


VORBEREITUNG DES MATERIALS

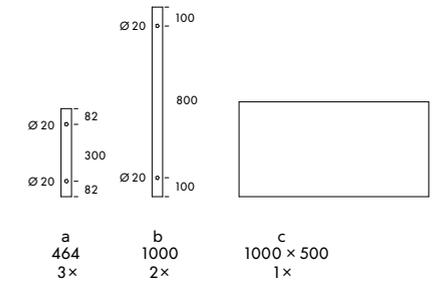
Alle Maße in mm

(x) = (Schnittbreite)
o = Position der Schrauben

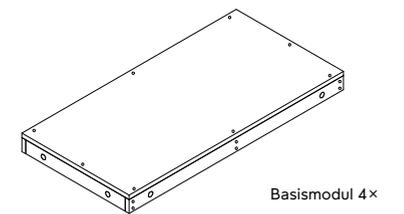
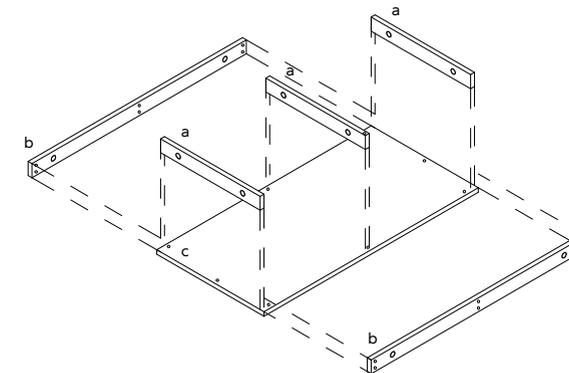
Originalabmessungen der Platte = 3000 x 1250 1x



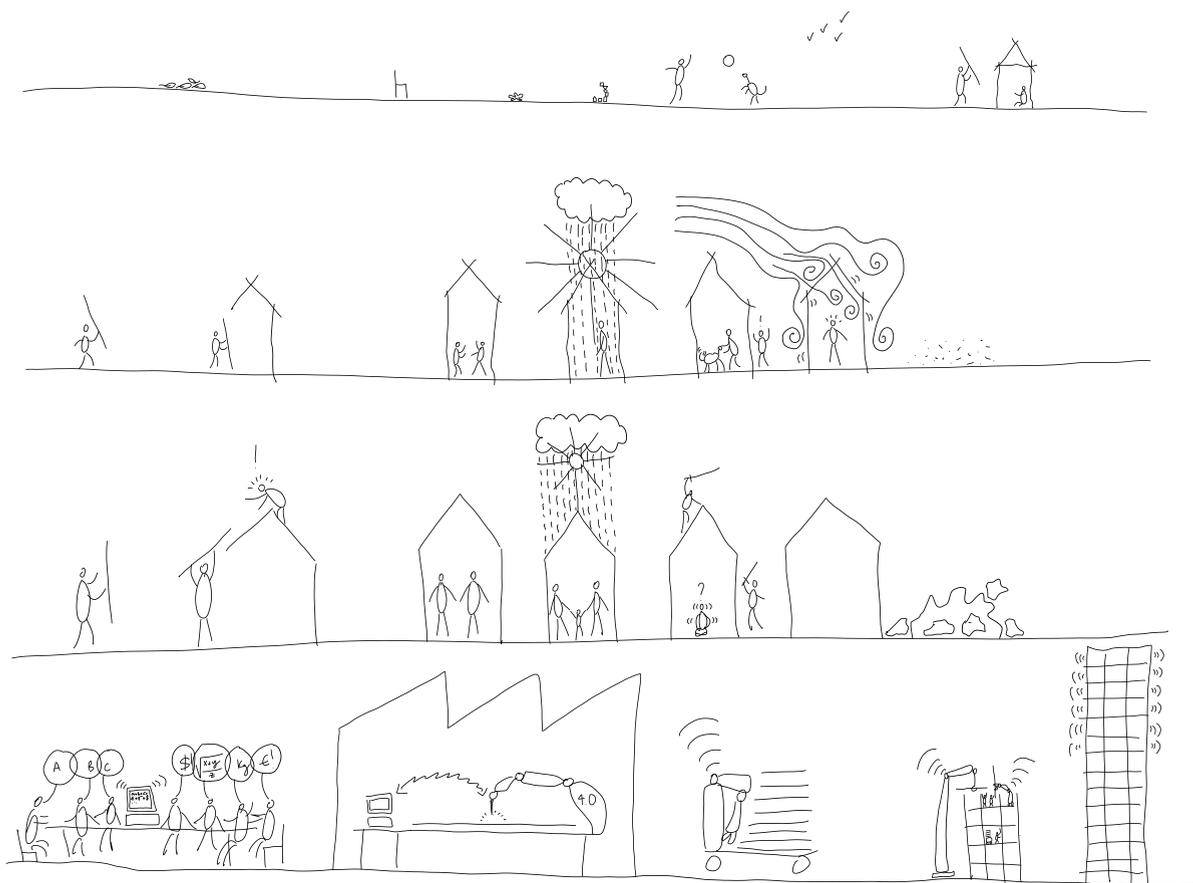
Einzelteile des Basismoduls



MONTAGE DES BASISMODULS



Bauen



Zerstören

Bauen oder zerstören? Wohnen, ohne Spuren zu hinterlassen

Ist das nun Bauen oder Zerstören?

Die Bauindustrie ist eigentlich eine Industrie der Zerstörung. Sie trägt weder zur Erhöhung der Artenvielfalt bei noch zur Verbesserung der Gesundheit ihrer Arbeiter oder der Menschen, die in den Gebäuden wohnen oder ihre Infrastrukturen nutzen. Sie vernichtet Ressourcen, die immer knapper werden. Sie verbraucht Materialien, die erschöpft sein werden, wenn ihr einmal groß seid. Wenn wir Erwachsenen die Art und Weise, wie wir bauen, nicht grundlegend ändern, zwingen wir euch Kinder dazu, die Art und Weise zu ändern, wie ihr überlebt.

Die Bauwerke der Kinder verursachen weniger Abfall als die der Erwachsenen. Wir Kinder verwenden die Dinge, die gerade zur Hand sind. Wir kaufen nichts, wir nutzen alles. Und ihr, wie macht ihr es?

Wir kaufen alles mit Geld, welches wir oft nicht einmal haben. Wir lassen andere für uns bauen. Und je mehr wir bauen, desto mehr zerstören und verschmutzen wir Berge, Wälder und Meere und vernichten damit den Lebensraum von Blumen, Kräutern, Ameisen, Würmern, Ratten, Wölfen, Hirschen, Bären, Affen, Orang-Utans, Eichhörnchen, Koalas, Schlangen, Lemuren, Papageien, Schwalben, Adlern, Fröschen, Walen, Robben, Sardinen und Garnelen. Einige Menschen, die sich selbst als »zivilisiert« verstehen, haben folgende Geschichte erfunden: Sie behaupten, dass die Kulturen mancher Völker wie etwa der australischen Ureinwohner weniger wert seien als unsere. Sie bezeichnen diese Menschen als weniger entwickelt, bloß weil sie keine hohen

Türme, riesigen Aquädukte oder Waffen haben, und nennen sie deshalb »primitiv« oder »wild« – als ob das etwas Schlechtes wäre. Diese Völker leben, ohne Spuren zu hinterlassen. Ihre Architektur kommt ohne Bauen aus. Wir hingegen hinterlassen auf unserem Weg riesige Müllberge.

Könnt ihr nicht mithilfe der Bäume bauen, ohne zu zerstören?

Doch. Aber wir Erwachsenen müssen erst lernen, wie man das macht. Eines Tages werden unsere Nachfahren uns dafür verfluchen, was wir unserem Zuhause, der Erde, angetan haben. Vielleicht wird eure einzige Überlebenschance darin bestehen, die Gene eurer zukünftigen Kinder zu verändern, damit ihnen weder kalt noch heiß ist, sie immun gegen Viren sind oder wesentlich weniger Lebensmittel benötigen, um zu funktionieren. Diese neuen Menschen werden anders bauen, als wir es tun. Die älteren Gebäude werden wieder zu Erde werden und die Gebäude des 20. und 21. Jahrhunderts zu einem riesigen, giftigen Schrotberg. Aber wir werden keine Städte mehr errichten. Alle werden in den älteren Dörfern oder den Wäldern leben wollen, wo wir weiterhin bauen werden. Die Kinder werden nicht mehr in Häusern leben, sondern ihre eigenen Hütten errichten.